

Bericht über Maria Sterkls Vortrag

Am 27. Oktober 2010 hielt die österreichische Journalistin Maria Sterkl in der Österreich-Bibliothek in Osijek einen Vortrag. Daran nahmen die Deutsch Studierenden der Philosophischen Fakultät in Osijek und einige ihrer Lektoren teil. Sie erzählte über ihre Arbeit, wie man zum Journalismus kommt und über die online Zeitung, für die sie arbeitet.

Maria Sterkl erzählte, dass derStandard.at, die online Zeitung, für die sie arbeitet, im Jahr 1997 aus der online Plattform der Tageszeitung Der Standard hervorging, und bereits 1997 seine eigene Redaktion bekam. Sie redete darüber, welche Vor- und Nachteile eine online Zeitung gegenüber einer Druckzeitung hat. Die Vorteile online seien ganz klar: der viele und unbegrenzte Platz, die Möglichkeit Informationen sofort zu ändern, falls sie nicht mehr relevant sind, und die Möglichkeit Videos unterzubringen, Chats und Foren für die Leser einzurichten. Ein ganz großer Nachteil ist, dass die Mitarbeiter schlechter bezahlt sind. Beim Standard.at werden 90 Mitarbeiter beschäftigt, von denen 50 in der Redaktion und 40 im Marketing, Verkauf und der Technik tätig seien. Sie meinte, dass in online Zeitungen Werbung sehr wichtig ist, weil damit das Geld verdient wird. DerStandard.at habe täglich mehr als eine Million Leser.

Nachdem sie den Alltag in ihrer Redaktion schilderte, sprach sie darüber wie man zum Journalismus kommt. Sie meinte, dass der Job eines Journalisten in Österreich sehr begehrt, aber auch sehr schwer zu kriegen sei. Sie sagte, dass man Schreiben eher in der Praxis lerne, sie würde ein Studium der Kommunikationswissenschaften nicht empfehlen. Sie selbst habe Wirtschaft studiert und zum Journalismus ist sie durch Zufall gekommen. Sie meinte auch, dass es sehr schwer sei in den Journalismus rein zu kommen, selbst mit mehreren Praktika bekommt man am Anfang nur schwer und schlecht bezahlte Jobs. Ein guter Weg sei es eine Fachhochschule zu besuchen, weil man dort gute Kontakte knüpfen könne, aber dort werden jedes Jahr nur sehr wenige aufgenommen. In ihrer Redaktion werden jedes Jahr 8 Praktikanten mit Migrationshintergrund, die aber fließend Deutsch sprechen und schreiben können, aufgenommen, um sie zu fördern und ihnen zu helfen im Journalismus Fuß zu fassen.

Zum Abschluss zeigte sie ein Interview auf derStandard.at über eine Gruppe von Ausländern die vor 40 Jahren, als sie nach Österreich kamen, eine Band gründeten, die „Tschuschenkapelle“. Am Ende beantwortete sie noch Fragen der Anwesenden.

Durch ihren Vortrag wollte sie den Studierenden die verschiedenen Möglichkeiten, die sie mit einem Deutschstudium haben, näher bringen. Sie selbst sei nach ihrem Wirtschaftsstudium auch nicht in der Wirtschaft geblieben. Sie hofft sie habe den Studenten dabei geholfen, die verschiedenen Möglichkeiten, die ihr Studium bietet, zu erkennen.

Ljubica Stanić